

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Infanterie-Regimentes Graf Daun Nr. 56 Moriz Viktorin den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtämtlicher Theil.

Regierungsvorlagen.

Sämmtliche Morgenblätter beschäftigen sich mit dem Wahlreformantrage der Regierung. Das Ministerium Laaffe hat durch die Wahlreform vom Jahre 1882 den Beweis erbracht, dass es Herz und Verstandnis hat für die Erweiterung der Volksrechte. Es hat nunmehr an die österreichische Gesetzgebung die Einladung gerichtet, einen weiteren und entscheidenden Schritt nach vorwärts auf derselben Bahn zu thun. Die deutschliberalen Organe verhalten sich vorwiegend scharf ablehnend, da er das deutsche Bürgerthum in den gemischtsprachigen Ländern der slavischen Mehrzahl, in anderen Städten den Socialdemokraten ausliefere. Auch der bäuerliche Mittelstand sei der Ueberflutung preisgegeben, während dem Großgrundbesitz seine Sonderstellung gewahrt bleibe. Die Nothwendigkeit einer ausgiebigen Erweiterung des Wahlrechtes wird übrigens anerkannt und, allerdings in sehr verschiedenen Abstufungen, wird Sympathie mit dem Grundgedanken der Vorlage, der Einführung des allgemeinen Stimmrechtes in das österreichische Staatswesen, ausgesprochen. Die Ausnahmeverfügung für Böhmen wird in der an das Präsidium des Abgeordnetenhauses gerichteten Zuschrift des Ministerpräsidenten mit Folgendem begründet:

«Durch maßlosen Mißbrauch der Pressfreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechtes wurde von Agitatoren eine Verhöhnung der Bevölkerung gegen confessionelle Institutionen, gegen sociale Stände und gegen Nationalitäten, wie gegen jede gesetzliche Autorität in Scene gesetzt, welche die rohesten Leidenschaften immer breiterer Volksschichten aufreizte und dahin führte, dass jeder in der Oeffentlichkeit sich ergebende Anlaß dauerliche Ausschreitungen der Massen im Gefolge hatte.

Das Eingreifen der Regierungsorgane bei öffentlichen Versammlungen begegnete nur zu häufig offener Widerseßlichkeit, welche durch Aufbietung der öffentlichen Gewalt gebrochen werden mußte.

Feuilleton.

Früchte als Nahrungsmittel.

(Nach dem Englischen.)

Lebenskraft und Gesundheit, als deren Folge sogar Glückseligkeit, hängen zumeist von der Art unserer Ernährung ab; daher können wir Frauen, denen die Sorge für Wahl und Vereitung der Nahrung zufällt, uns nicht zu oft mit dem allerdings etwas praktischen Thema beschäftigen. Unter den verschiedenen Nahrungsmitteln nehmen gerade in der jetzigen Jahreszeit die Früchte einen sehr hervorragenden Platz ein, und wie herrscht doch kein Zweifel darüber, daß der allgemeine Gesundheitszustand ein weit besserer sein könnte, wenn die Früchte als Nahrungsmittel häufiger und namentlich richtiger angewendet würden.

Zu erster Linie sollten nur gute Früchte genossen werden, denn nichts ist für die menschliche Nahrung ungeeigneter, als der Genuß knorrigen, grünen, unreifen Obstes, welches als Ursache der meisten Verdauungsstörungen und Magenübel bei großen und kleinen unvernünftigen Kindern zu betrachten ist. Gerade so schädlich, wenn nicht noch gefährlicher, sind angefaulte Früchte, und solche, auf welche durch dichte Verpackung z. B. die giftigen, gährenden Elemente bereits übergegangen. Es erfüllt alle Mütter, die ihre eigenen

Die Confiscationen von Zeitungen, welche solche aufreizende, bis zum Hochverrath sich versteigende Artikel enthielten, wurden immer häufiger, ohne die Verbreitung solcher Zeitungs-Exemplare gänzlich hindern zu können.

Die das Rechtsgefühl vergiftenden Wirkungen der immer dreister auftretenden Agitation wurden in den wiederkehrenden rohen Ausschreitungen gegen die katholische Kirche und ihren Cultus, in sich häufenden Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung, Bedrohungen der Sicherheit der Person und des Eigenthums, Mißachtung der Behörden und Widerseßlichkeiten gegen deren Organe, ja sogar in höchst bedauerlichen Ausschreitungen hochverrätherischer Tendenz offenbar, zu deren wirksamer Bekämpfung die der Regierungs- und Vollzugsgewalt zugebote stehenden gewöhnlichen Mittel nicht mehr ausreichen.

Die Regierung sah sich daher nach sorgfältigster Erwägung aller Umstände veranlaßt, unter ihrer Verantwortung eine Einschränkung in der Ausübung gewisser staatsbürgerlicher Rechte eintreten zu lassen, indem sie das Vereins- und Versammlungsrecht sowie die Pressfreiheit für die Stadt Prag und die sie umgebenden Gerichtsbezirke Königliche Weinberge, Piztov, Eule, Karolinenthal, Brandeis, Smichov, Königssaal, Kladno und Unhoß als jenes Gebiet, von wo aus die oben geschilderte Bewegung geleitet wird, und woselbst deren Wirkungen den bedrohlichsten Charakter annehmen, zeitweilig suspendierte, um auf diese Weise der Nothwendigkeit einer Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung durch noch schärfere Mittel vorzubeugen. Sie behält sich vor, bei der reichsräthlichen Behandlung des Gegenstandes nähere concrete Thatsachen hinsichtlich der Art und der Ausdehnung der oberwähnten Ausschreitungen mitzutheilen.

Die Regierung hat sich im weiteren durch diese Erscheinungen bestimmt gefunden, die Verordnung zu erlassen, mit welcher die Wirksamkeit der Geschwornengerichte für den Umfang des Sprengels des Landesgerichtes in Prag auf die Dauer eines Jahres vom Tage der Kundmachung dieser Verordnung rückwärts in derselben bezeichneten strafbaren Handlungen eingestellt wird, da durch Druckschriften und durch die in zahllosen Versammlungen gehaltenen Reden strafbaren Inhaltes eine die Wahrung des öffentlichen Friedens gefährdende Aufregung in weite Kreise der Bevölkerung getragen wurde und die Anwendung der gewöhnlichen gesetzlichen Mittel nicht für ausreichend angesehen werden konnte, diesen strafbaren Untrieben zu begegnen. Gestützt auf diese Thatsachen, mußte die Regierung zur Anschauung kommen, daß jene Kreise der bürgerlichen

Kleinen sorglich hüten, mit einem gelinden Schauer und aufrichtigen Mitleid, wenn dieselben nur zu oft Gelegenheit haben, zu sehen, wie die armen hungrigen Straßenkinder sich gierig auf die verdorbenen, von den Verkäufern weggeworfenen versauften Früchte sich an diesen Krankheitsträgern sättigen. Gar manche brave Frau opfert gerne einige Cents aus eigener Tasche, wenn sie durch Verabreichung guten Obstes die armen Wesen vor der Gefahr schützen kann, das schlechte zu verzehren.

Ferner ist zu bemerken, daß, so gesund auch gute Früchte für Kinder und Große sein mögen, damit, wie mit vielen anderen guten Dingen, doch Maß gehalten werden muß, und wenn der Magen schon mehr als reichlich mit dem Verdauen einer ausgiebigen Mahlzeit beschäftigt ist, möge man ihn ruhen lassen und nicht etwa denken, Obst schadet nie und zu keiner Zeit. Denn selbst die besten Verdauungsorgane dürfen nicht überanstrengt und überarbeitet werden, sonst verfallen sie auf das probate Mittel des Streikens.

Die geeignete Zeit zum Genuß der Früchte ist in Verbindung mit dem Frühstück und Mittagmahl, namentlich auch vor dem Frühstück, «auf nüchternen Magen», wie man zu sagen pflegt. Sowohl im rohen wie gekochten Zustande erweisen sie sich da für die Verdauung von äußerst wohlthätigem Einfluß, und man würde sie wohl nur sehr ungerne vermissen. Doch nicht gemeint sind hiermit alle die modernen, verkünstelten, complicirten gewürzten Gerichte und Speisen aller Art, welche nur

Gesellschaft, denen das Material zur Bildung der Geschwornenbank entnommen werden muß, den verderblichen Wirkungen der geschilberten maßlosen Agitation so sehr preisgegeben sind, daß bei einem großen Theile derselben auf eine unbefangene Würdigung der Proceßthatsachen sowie auf eine unparteiische, von Furcht und Gunst unbeeinflusste Rechtsprechung ihrerseits nicht mehr gerechnet werden kann, daß daher die Einstellung der Wirksamkeit der Geschwornengerichte zur Sicherung einer unparteiischen und unabhängigen Rechtsprechung unerlässlich ist.»

Die vom Landesvertheidigungs-Minister gestern dem Abgeordnetenhause vorgelegte Landwehr-Novelle ist heute an die Mitglieder vertheilt worden.

Im § 1 wird angeordnet, daß die zwölfjährige Dienstpflicht der unmittelbar in die Landwehr eingereichten Mannschaft zwei Jahre im activen und zehn Jahre im nichtactiven Stande begreift. Eine dem systemisirten Stande der Unterofficiere entsprechende Mannschaftszahl kann ein drittes Jahr zum activen Dienste verhalten werden, hiefür entfallen vier Wochen der Gesamt-Waffenübungspflicht und zwei Jahre der Landwehrpflicht im nichtactiven Stande, und hat die Landsturmpflicht mit dem vollstreckten 40. Lebensjahre zu enden.

§ 2 ordnet an, daß die Organisation der Landwehr vom Kaiser bestimmt wird.

§ 3 setzt fest, daß die in die Landwehr versetzten Sagisten und Mannschaften der Specialwaffen im Kriegsfall zur Heeresverstärkung verwendet werden können, nachdem die Reservisten derselben einberufen und die Mobilmachung mindestens eines Theiles der Landwehr verfügt worden ist.

§ 4 regelt die Waffenübungen.

§ 5 trifft Anordnungen über das Officierscorps.

§ 6 stellt die Chargen der Landwehr denen des Heeres gleich.

§ 7 verfügt, daß die Commandosprache im ganzen Umfange der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder jene des Heeres ist.

§ 8 handelt von den Gebüren.

Nach § 9 werden die Gesamtkosten im Frieden dem Budget des Landesvertheidigungs-Ministeriums, im Kriege der Dotation des Reichs-Kriegsministeriums überwiesen.

§ 10 ordnet die Competenz des Landesvertheidigungs-Ministers, § 11 die des Obercommandanten an.

§ 12 bestimmt, daß die Einberufung und Mobilmachung nur auf Befehl des Kaisers und die Gegenzeichnung des verantwortlichen Ministers für Landesvertheidigung erfolgt.

mit Hilfe von Früchten und Fruchtsäften bereitet werden, bei denen aber von dem eigentlichen Charakter des Obstes nichts mehr oder nur sehr wenig übrig geblieben ist.

Den hervorragendsten Platz unter allen Früchten nimmt zweifellos der Apfel ein, er ist fast über die ganze Erde verbreitet, vereint in sich alle schätzenswerten Eigenschaften der Früchte, und kann in unzähligen Formen und Zubereitungsarten genossen werden. Entweder roh, gekocht oder getrocknet, immer bleibt er ein erfrischendes, schmackhaftes und leichtverdauliches Nahrungsmittel. Süße Äpfel können schon in 1 1/2 Stunden verdaut sein, während die säuerlichen Sorten deren zwei erfordern, wogegen der Magen schon vier Stunden zur Verdauung von Birnen braucht, welche Obstsorte sonst aber als eine dem Apfel naherwandte betrachtet wird. Das aus letzteren bereitete Apfelmus ist eine der gesündesten und beliebtesten Zuthaten für fette Fleischspeisen, Braten zc., ebenso ist Apfelfuchen und «Pie» ein stets willkommenen Theil des täglichen Menus, und sollte man dieser allgemeinen Verwendung der Äpfel überdrüssig werden, so bleibt immer noch ein Duzend anderer Arten von Zubereitungen, in welchen der Apfel nicht minder angenehm dem Gaumen entspricht, den Magen befriedigt und die Gesundheit fördert.

Ebenso wie der Apfel hier nur als Repräsentant einer großen Classe von Früchten genannt wird, ist die Erdbeere die Vertreterin einer anderen Obstgattung, die bei groß und klein unzählige Verehrer hat. Ob nun

§ 13 enthält die Kundmachungsklausel.

In der Begründung dieses Gesetzeswurfs wird hervorgehoben, daß die veränderte Fassung des Wehrgesetzes die Nothwendigkeit ergeben hat, dasjenige festzustellen, dessen die Landwehr angeht, deren jetziger Bestimmung zum sofortigen unmittelbaren Gebrauche im Felde für die Vervollständigung ihrer Organisation und Ausbildung unerlässlich bedarf. Ferner wird ausgeführt:

Es erscheint unumgänglich nothwendig, die Präsenzdienstpflicht in der Landwehr der nunmehrigen Bestimmung der letzteren entsprechend zu erweitern. Seit der Begründung unseres gegenwärtigen Wehrsystems, vor einem Vierteljahrhundert, wurde der Organisationsrahmen des Heeres im allgemeinen nicht erweitert und jener der Hauptwaffe, der Infanterie, durch Auflösung der Grenz-Institution sogar beschränkt, während in dieser Zeitperiode die Entwicklung der Wehrmacht aller Staaten Europa's von militärischem Belange eine ganz außerordentliche war und eine, die unserer weit überbietende Inanspruchnahme der individuellen und materiellen Kräfte der Länder mit sich gebracht hat. Infolge dieses relativen Zurückbleibens unserer Heeresentwicklung mußte — um die Möglichkeit des Aufkommens gegen eine feindliche Armee im Kriegsfall zu erhalten — immer mehr auf die Unterstützung der Heereskräfte im Felde durch die Landwehr reflectiert und derselben einfach die gleiche Aufgabe der vereinten Action in erster Linie der operativen Entscheidungen zugewiesen werden, wobei auf die höchste Leistungsfähigkeit aller Truppen wird gerechnet werden müssen, um mit Aussicht auf Erfolg irgend einen ernstesten Kampf aufnehmen zu können. Ohne solche Aussicht aber Armeen zu erhalten, wäre die schlechteste Deconomie und von keiner Regierung oder Volksvertretung zu verantworten. Die der Landwehr zufallende Aufgabe ist bereits in den bezüglichen Bestimmungen des Wehrgesetzes mitenthalten. Aber damit diese Aufgabe auch wirklich erfüllt werden könne, bedarf die Landwehr unbedingt zum mindesten der Annäherung an die für das Heer als nothwendig erkannten Grundbedingungen in Bezug auf die Präsenzdienstzeit und die darauf zu basierende Organisation und Ausbildung. Es muß als das mindeste verlangt werden, daß die Mannschaft im allgemeinen einen zweijährigen Präsenzdienst leiste, in dessen erstem Jahre die Schulung im nothwendigsten durchgemacht, im folgenden vervollständigt, gefestigt und dabei wieder die Mannschaft des neuen Jahrgangs im geschulten Rahmen ausgebildet werden soll. Für Unterofficiere aber, für thatsächlich ihre Bestimmung erfüllen sollende Unterofficiere, welche frühestens im zweiten Jahre ihre praktische Qualifikation erlangen — zumeist erst in weiteren Jahren in ihren Chargen wirklich sich verwerten können — ist wenigstens ein drittes Jahr nothwendig und bei der ungemainen Wichtigkeit tüchtiger Chargen für die Qualität der Mannschaftsleistungen umso unerlässlicher. Die Compensationen, welche für das dritte Dienstjahr im Gesetze geboten erscheinen, sind für das spätere bürgerliche Leben von so großem Vortheil, daß eine willige Erkenntnis derselben seitens der hiezu Berufenen im allgemeinen erwartet werden kann.

Der Motivenbericht erläutert dann die einzelnen Paragraphen und die Aenderung des alten Gesetzes und sagt zum Schlusse:

«Unter den dermaligen Verhältnissen, wo die Gesetzgebung aller belangreichen Staaten Europa's der Heeresleitung für den Kriegsfall nach Millionen zäh-

lende Streitkräfte zur vollen Verfügung stellt und die Zukunftskriege Verhältnisse von nie dagewesener Großartigkeit und Tragweite annehmen werden, kann die Fiction nicht mehr aufrecht erhalten bleiben, daß es zulässig und möglich sein werde, die Verwendung eines Theiles — und zwar nunmehr eines sehr bedeutenden, für die Aufgaben des Feldkrieges geradezu unentbehrlich gewordenen Bestandtheiles der bewaffneten Macht — an bestimmte Grenzpfähle oder an den Verlauf parlamentarischer Debatten zu binden, und es muß der Heeresleitung im Kriege mit der vollen Verantwortung auch die Möglichkeit geboten sein, mit den Gesamtkräften des Staates zu jedem Augenblicke, entsprechend den Erfordernissen des jeweiligen Bedarfes, nach unbeschränkten Zweckmäßigkeitsrückichten verfügen zu können.»

Die Lex Trautenu hat folgenden Wortlaut: Zu dem im Verordnungsblatte nach § 2 des Gesetzes vom 11. Juni 1868 und vom § 1 des Gesetzes vom 26. April 1873 zu treffenden Verfügungen des Justizministers bedarf es des abgegebenen Gutachtens des betheiligten Landtages in dem Falle nicht, wenn dieses Gutachten in zwei unmittelbar aufeinander folgenden Landtagssessionen von der Regierung abverlangt und bis zum Schlusse der zweiten Session vom Landtage nicht erstattet worden ist. In der bereits in der abgelautenen Landtagssession in Verhandlung gestandenen Angelegenheit der Errichtung eines Kreisgerichtes in Trautenu hat die nächstfolgende Session des Landtages des Königreiches Böhmen als die zweite im obigen Sinne zu gelten.

Politische Uebersicht.

Kaibach, 12. October.

Der vorgelegte Staatsvoranschlag für das Jahr 1894 und die Ausführungen, mit welchen Seine Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Steinbach denselben einbegleitete, finden in den Wiener Blättern allgemein eine beifällige Beurtheilung. So schreibt die «Presse»: Das vorgelegte Budget hat die Erwartungen, welche in dasselbe gesetzt worden sind, nicht nur gerechtfertigt, sondern übertroffen. Jener Theil des Exposé, welcher dem Problem der Valutaregulierung galt, hat an der Hand der Ereignisse der letzten Zeit die Nothwendigkeit der Inangriffnahme der Währungsreform gegenüber manchen durch diese Ereignisse wacherufenen Bedenken überzeugend und unwiderleglich dargestellt. . . Im Besitze geordneter Finanzen, mit der begründeten Hoffnung, sein Geldwesen zu stabilisieren, kann Oesterreich sich der Zuversicht hingeben, daß neben der finanziellen auch die wirtschaftliche Consolidierung in absehbarer Zeit jene Festigkeit und Dauerhaftigkeit erreichen werde, welche das Ziel langjähriger Bestrebungen bildet.

Mit Bezug auf die im Abgeordnetenhaus eingebrachte Landwehrgesetz-Novelle schreibt das «Fremdenblatt»: Der Herr Landesvertheidigungs-Minister F. W. Graf Welfersheim empfahl dem Hause mit warmen Worten diesen Gesetzesentwurf, dessen Nothwendigkeit er mit Nachdruck betonte. Sein Appell an die Abgeordneten, diese Frage mit jener Unparteilichkeit und patriotischen Erwägung zu behandeln, welche das Haus den Erfordernissen für die Wahrung der Sicherheit und den Interessen des Staates stets hat angeeignet lassen, wurde mit lebhaftem Beifalle aufgenommen.

Dem deutschen Reichstage sollen die neuen Steuervorlagen den «Berl. polit. Nachrichten» zufolge

Die Wahrheit im Dunkeln.

Von Leo Hildek.

(Fortsetzung.)

Und dann hatten sie geschwätzt, und er hatte die geschmackvolle Frage gethan, und schließlich hatte sie ihn zum Abendessen zu sich eingeladen. Fritz würde sich auch so herzlich freuen. . .

Fritz? Ach richtig, Fritz war der Kaffer. Du, dann komme ich aber ein bißchen früh, hatte er, Gustav, gesagt, damit wir ordentlich plaudern können — ohne den Kaffer, hatte er in Gedanken hinzugefügt. Denn Fritz pflegte erst um halb acht aus seiner Wäschefabrik nach Hause zu kommen.

Der Märzabend war schon herausgedämmert, als Gustav die Straße kreuzte, um sich zu seiner Cousine zu begeben. Schien ein recht stattliches Haus zu sein, und die Straße konnte sich auch sehen lassen. Der «Kaffer» war also eine gute Partie gewesen. Na, und da hatte die Tante jedenfalls zugeredet.

Mit einem Vorgefühl von etwas Neuem, Ungewohntem stieg er die breite Treppe empor und schellte im ersten Stock. Anna in unbekannter Umgebung, in modernen, eleganten Zimmern — zu wunderbar!

Einstweilen konnte er noch nichts beurtheilen. Der Vorplatz war dunkel, das Gas noch nicht angesteckt. Er sah einen Spiegel aufglänzen und hängte Hut und Ueberrock tastend daneben; dann fühlte er einen Teppich, entdeckte etwas Langes, Dunkles, offenbar eine Bank oder eine Truhe, und ließ sich bei Frau Anna melden.

bei seinem Zusammentritt zugleich mit dem Etat für 1894/95 zugehen, und zwar sei beabsichtigt, in einer Denkschrift die Entwicklung des Reichssteuerwesens bis zu der jüngsten Zwangslage darzuthun und die Mittel zur Beseitigung der letzteren des näheren zu erläutern, ähnlich wie dies in der Denkschrift zu der Steuerreform in Preußen geschehen ist. Für die Etatsdebatte würde damit eine breite Basis zur Erörterung der Finanzlage des deutschen Reiches gegeben werden.

Nach Berichten aus Sofia befindet sich die Frage des bei Widdin vorgekommenen Zwischenfalles — der Anschließung eines griechischen Seglers durch einen Posten des bulgarischen Sanitätscordons — auf dem Wege befriedigender Lösung. Die griechische Vertretung hatte zwar ursprünglich sehr weitgehende Forderungen — gerichtliche Bestrafung des Postens und ein hohes Pönale — gestellt und sich auch bemüht, die Angelegenheit zu einer diplomatischen, alle an der Donauschiffahrt betheiligten Staaten berührenden Frage zu gestalten. Wie indessen verlautet, blieb das diplomatische Corps in Sofia dahingehenden Versuchen gegenüber in ablehnender Haltung.

Wie die Agenzia Stefani aus London meldet, übersendete die Admiralität dem Vice-Admiral Seymour die endgiltigen Instructionen für den Besuch der englischen Escadre in Italien. Das Geschwader wird am 16. d. M. in Tarent eintreffen und dann nach Spezzia abgehen. Die Admiralität wählte diese Route mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Quarantäne im mittelländischen Meere.

Im dänischen Folkething sprachen sich die Berichterstatter der Rechten sowohl als auch der Linken bei der ersten Lesung der Budgetvorlage für eine friedliche Lösung des Conflictes aus. Sodann wurden die Verhandlungen zugunsten der Agrarbewegung fortgesetzt.

Tagesneuigkeiten.

— (Von den Innsbrucker Kaisertagen.) Seine Majestät der Kaiser hat bekanntlich an dem Gedichtchen, welches der kleine Theodor Steinkeller, Sohn des Obsthändlers Anton Steinkeller in Bozen, gelegentlich der Eröffnungsfeier des neuen Landes-Hauptschießstandes in Innsbruck dem Monarchen vorzutragen die Ehre hatte, in so hohem Grade Gefallen gefunden, daß er den trefflichen jugendlichen Schützen wahrhaft kaiserlich beschenkte. Wir sind nun in der Lage, den Wortlaut der von Dr. Ambros Mayr verfaßten Verse mitzutheilen. Das kurze Gedicht lautet wie folgt:

Wie die Alten einst gerungen,
Wie sie kühn den Feind bezwungen
Für den Kaiser, für das Land,
Leben heute noch die Jungen
Zu dem heiligen Schwur die Hand:

Treu dem Herrschertron ergeben,
Ohne Wanken, ohne Wehen,
Fest im Aug' das rechte Ziel,
Das ist Jungtiroler Leben
Ob im Ernste, ob im Spiel.

— (Graf Andor Szechenyi.) Nach dreijähriger Abwesenheit von Europa ist Graf Andor Szechenyi vor einigen Wochen in London eingetroffen. Bekanntlich unternahm der Graf mit vielem Glücke und großem Erfolge im Auftrage der k. k. geographischen Gesellschaft eine Reise durch Centralasien, die auch eines sportlichen Interesses nicht entbehrt, indem in den unwirt-

Das Mädchen öffnete ihm die Thür zu einem großen Raum, in dem er zunächst nichts wahrnahm; als zwei breite Fenster voll lichtgrauer Dämmerung; gegen diese Fenster zeichneten sich einige Gegenstände als schwarze Silhouetten ab, alles übrige verschwamm in einem undeutlichen Gewirr von unbestimmbaren Farben und Formen. Es war Gustav unklar, ob er allein sei oder nicht.

'n Abend, Anna, sagte er gedämpft und vorsichtig, bist du eigentlich hier?

Blöthlich stand sie vor ihm. Woher sie gekommen war, wußte er nicht, vielleicht aus dem anstoßenden Zimmer, dessen fehlende Zwischenthür, wie er wahrzunehmen glaubte, durch einen Vorhang ersetzt war. Der dicke, durch's ganze Zimmer gebreite Teppich hatte ihren Schritt unhörbar gemacht.

Guten Abend, Gustav!

Er tastete nach ihrer Hand.

Noch immer die alte Vorliebe für's Dämmerstündchen?

Wie du siehst. Entschuldige nur — draußen auf dem Vorplatz ist wohl auch noch alles dunkel? Soll ich Licht bringen?

Ach nein — laß doch. Wir haben ja manchmal so miteinander in der Dämmerung geplaudert — nicht?

Um . . . Komm, hier ist ein gemütlicher Sessel, ich setze mich auf's Sopha.

Da er ihre Hand noch festhielt, zog sie ihn nach einem apart möblierten Winkel des Zimmers, wo ein schräg gestelltes Sopha und einige Sessel um ein Paar-

die schönen, frischen, reifen Beeren mit einer Zuthat von Zucker allein oder mit Zucker und Sahne, oder bei Tische erst von Stengel und Hülse abgelöst genossen werden, stets bleiben diese süßen Früchte eine wunderbare Gabe der gütigen Natur. Neben Äpfeln und Beeren gebürt noch der Ananas («Pineapple») ein bevorzugter Platz unter den Früchten. Doch würde es zu weit führen, wollten wir selbst nur die verschiedenen Obstsorten, welche bloß in unserm gesegneten großen Lande gedeihen, eingehend besprechen.

Deshalb sei nur noch einer der Gesundheit ganz besonders zuträglichen Frucht, und zwar der Weintraube, Erwähnung gethan. Sie soll auf die Thätigkeit des Magens und der Leber sehr wohlthätig fördernd einwirken, und findet deshalb immer mehr und mehr Verehrer.

Je mehr man sich an den Genuß der Früchte in ihren tausenden, den Gaumen so ansprechenden Formen und Arten gewöhnt, desto mehr wird man ihren Wert für die Gesundheit zu schätzen wissen. «Es ist nichts so heilsam für unseren Teint, als der Genuß von Früchten, es gibt kein besseres kosmetisches und Blutreinigungsmittel, kein wirksameres Medicament und keine angenehmeren Pillen, Pulver und Mineralwässer, als schöne, gute, reife Früchte», sagte jüngst eine Schriftstellerin von Fach. Wie stimmen ihr gern bei und wünschen nur, daß dieses probate Heilmittel von allen freundlichen Leserinnen als solches erkannt und zu ihrem eigenen Besten stets angewendet würde.

lichten Gegenden eine Distanz von 2700 Meilen mit denselben Thieren zurückgelegt wurde.

(Die Staatsbeamten-Petition.) Die von den Staatsbeamten eingereichte Petition wurde über deren Ersuchen und in deren Namen von den Abgeordneten Grafen Ruenburg, Eduard von Gniwoszy und Dr. Exner unterzeichnet und wird vom Grafen Ruenburg dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe sowie den übrigen Mitgliedern des Cabinets überreicht werden.

(Frau Materna nicht vermählt.) Die «Neue freie Presse» sowie die Grazer «Tagespost» bemerken die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht über die angebliche Vermählung der Künstlerin.

(Duell.) Zwischen dem bekannten Sportsman Ernst v. Blaskovits und dem Honved-Oberlieutenant Emerich Batony wurde in einem Walde nächst Groß-Becskerek ein Duell unter sehr schweren Bedingungen ausgetragen. Nach dreimaligem Kugelwechsel, bei welchem keiner der beiden Gegner verletzt worden war, wurde das Duell auf Säbel fortgesetzt und hierbei Oberlieutenant Batony am rechten Arme schwer verletzt. Die Ursache zu dem Duell war ein Rencontre zwischen den beiden Herren auf einem nach dem Rennen stattgehabten Balle.

(Familiendrama.) Aus Budapest wird mitgeteilt: Der in der Lindengasse Nr. 57 wohnhafte Würstchenbinder Josef Fodor hat seine 45jährige Gattin, von der er seit sechs Wochen getrennt lebte, erschossen. Die Ursache waren die Uräfte, dass die Frau vor sechs Wochen Fodor belogerte und ihm seine Effecten auf die Gasse stellte. Fodor hatte sich im Hinterhause bei einem befreundeten Arbeiter einlogiert und erschien heute bei seiner Frau, um einen in ihrer Wohnung zurückgelassenen Ueberrock abzuholen, den sie ihm auch ausfolgte. Sie sagte ihm bei dieser Gelegenheit, dass er ihre Wohnung nicht mehr betreten dürfe, worauf er erwiderte, dass es zum letztenmale sein werde. Nun feuerte er zwei Revolvergeschüsse auf seine Frau ab, die deren sofortigen Tod zur Folge hatten. Ein Mädchen, welches im Zimmer anwesend war, rief um Hilfe, worauf Hausbewohner herbeikamen, die sich ihm entgegenstellten. In deren Gegenwart jagte sich derselbe zwei Schüsse in den Mund, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. Die Leichen beider wurden in die Morgue gebracht.

(Ein Knabe als Wolfsjäger.) Der dreizehn Jahre alte Gjuro Gjokovic aus Borci (Bezirk Rotor-Baros) weidete, wie die «Bosnische Post» mittheilt, mit seinem elfjährigen Bruder Jovo vor einiger Zeit in einem von ihrem Gehöfte nicht allzuweit entlegenen Buchenwalde eine Zuchtsau mit zahlreichen Ferkeln, als plötzlich aus dem Dickicht ein alter Wolf ausbricht und sich auf die kleine Schweinherde wirft, um sich eine leckere Mahlzeit zu verschaffen. Doch die alte Zuchtsau verteidigt wüthend ihre Jungen und brückt den Wolf mit dem Rüssel am Hintertheile nieder; diesen Moment benützte der kleine Gjuro, schwingt seine kleine Art und spaltet mit einem ziemlich wuchtigen Hieb den Kopf des Wolfes, während der kleine Jovo herzuweilt und auch mit seiner Art dem Wolfe noch mehrere, wohl aber nicht mehr nöthige Hiebe versetzte. Den muthigen Kindern wurde für das beim Bezirksamte vorgewiesene Fell des Wolfes die Taglia von 5 fl. ausbezahlt.

(Maiskolben und Maisstroh als Futtermittel.) In den «Münchener neuesten Nachrichten» macht Professor Dr. Emil Pott mit Recht auf die Maiskolben und das Maisstroh als ein Mittel aufmerksam, um Ersatz für das mangelnde Heu in bevorstehenden Winter zu bieten. Beide werden in den Mais bauenden Ländern bisher nur in seltenen Fällen zur Verfütterung verwendet, vielmehr fast ausnahmslos verbrannt, obwohl sie in zerkleinertem (grob gemahlenem) Zustande sich ihrer Zusammensetzung nach recht wohl zur Verfütterung eignen und in den Fällen der Verwendung hierzu sich auch er-

tafletischen gruppiert waren. Von alledem überzeugte Gustav sich mehr durch den Tastsinn als durch das Gesicht. Er ließ sich in den Sessel nieder und fühlte an den Seitenlehnen, dass der Bezug von Seidendamast war. Anna hatte sich auf's Sopha gesetzt und befand sich nun völlig im Dunklen; kaum daß Gustav eine hellere Stelle als ihr muthmaßliches Gesicht bestimmen konnte.

So, nun erzähl einmal von Italien. Was soll ich da erzählen? Viel Schmutz, viel Graze, eine himmlische Bedürfnislosigkeit und Leichtleblichkeit...

Viel schöne Frauen? Nicht mehr als hier, sagte er kurz und trocken, als wolle er jede weitere Frage nach diesem Gegenstande abschneiden. Aber hör' mal, ich finde es, aufrichtig gestanden, viel wichtiger und interessanter, von dir zu reden.

Von mir? O —! warum denn? Na, zum Kuckuck! In deinem Leben sind doch wohl etwas bedeutendere Veränderungen vorgegangen als in meinem.

Nun, ... was denn! Ich habe mich verheiratet; ist das etwas so Merkwürdiges? Gott — Anna! Sei doch nicht so affectiert! Affectiert!

fahrungsgemäß als geeignet erwiesen haben. Ungarn allein erntet jährlich gegen 10 Millionen Metercentner Maiskolben und wohl über 50 Millionen Metercentner Maisstroh. Die Kolben von reifem Mais enthalten etwa 2 pCt. Protein, 0.6 pCt. Fett, 55 pCt. stickstofffreie Extractstoffe und 33 pCt. Rohfaser, das Maisstroh etwa 5 bis 6 pCt. Protein, 1.5 pCt. Fett, 40 pCt. stickstofffreie Extractstoffe und 24 pCt. Rohfaser. Steirische und amerikanische Mehle aus Maiskolben hatten sogar bis zu 11 pCt. stickstofffreie Substanz. Da Oesterreich-Ungarn die Ausfuhr von Maiskolben nicht verboten hat, legte es der Genannte den Landwirten Deutschlands nahe, von diesem bei uns in reichem Maße vorhandenen Ersatzfuttermittel heuer Gebrauch zu machen.

(Erschossen.) Aus Trofaiach in Steiermark wird gemeldet: Am 7. d. M. mittags, als eben die Magd des Bäckermeisters Heiland den Tisch deckte, zielte der Lehrling Hied mit einem im Zimmer befindlichen Gewehre scherzend nach ihr. Es gieng los, und die arme Magd lag als Opfer großer Unvorsichtigkeit mit zerschmettertem Kopfe am Boden.

(Krieg in Südafrika.) Wie verlautet, beabsichtigt die britische Regierung, die Expedition gegen Lobengula um einige Bataillone Reichstruppen zu verstärken, um den Feldzug vor Beginn der Regenzeit zu beenden. Die Reichstruppen wie die Streitkräfte der britischen Südafrika-Gesellschaft werden, verstärkt durch 1000 Mann Hilfstruppen des Häuptlings Khama von Tati, gemeinsam gegen Lobengula's Kraal vorrücken, um denselben von drei Seiten anzugreifen. Lobengula's Streitmacht wird auf 15.000 Mann geschätzt.

(Aus Würzburg) wird gemeldet: Der Urtheilspruch des Militär-Bezirksgerichtes gegen den Lieutenant Hofmeister, welcher socialistischer Umtriebe verdächtig war, wurde gestern um 11 3/4 Uhr nachts verkündigt. Hofmeister ist freigesprochen.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Ackerbauminister Graf Falkenhayn.) Das Befinden Sr. Excellenz des Ackerbauministers Grafen Falkenhayn ist fortdauernd ein sehr günstiges, und mit Rücksicht darauf ist die heutige Morgenvisite der Aerzte unterblieben. Se. Excellenz wird schon in den nächsten Tagen das Bett verlassen können.

(Slovenisches Theater.) Die anmuthige volkstümliche Oper von Blobel «Im Brunnen» bricht sich nunmehr auch auf den deutschen Bühnen verdiensterweise Bahn; es wird nunmehr ihre Inszenesetzung in Dresden vorbereitet, und auch die Wiener Theater dürften nach dem Erfolge, den das Werk bei dem Gastspielcyklus der böhmischen Gesellschaft im Josefstädter Theater errungen, bald nachfolgen. Im slovenischen Theater gehört die Oper nun seit mehreren Jahren mit Recht zu den beliebtesten Repertoirestücken, und es machte die gestrige Vorst. lung durch den zahlreichen Besuch sowie die Empfänglichkeit des Publicums den Eindruck einer Novität. Das Interesse concentrirte sich auch diesmal auf die neu engagierten Kräfte, von denen Fräulein Nihova nunmehr bessere Gelegenheit hatte, hervorzutreten. Die jugendliche Sängerin, eine sehr hübsche Bühnenerscheinung, ist Anfängerin. Ihr Vortrag und Gesang zeugt von guter Schule, die Stimme ist jugendlich, klingt sympathisch, und die mangelnde Routine im Spiel dürfte sie sich bald aneignen. Der Bassist Herr Vasilic ist gleichfalls eine gute Acquisition, denn er verfügt über eine kräftige Stimme, einen guten Vortrag und gewandte Bewegungen. Der Tenor Herr Benes erfreute sich auch diesmal eines vollen Erfolges. Die lobenswerte Darstellung der Frau Gerbic ist von früheren Auführungen bekannt. Der verstärkte Chor weist ein prächtiges Stimmmaterial auf und erzielte mit den Eingangscapellen große Wirkung. Im zweiten Theile klappte jedoch

Was denn sonst! Ich weiß wohl, daß das Heil des Menschengeschlechtes nicht davon abhängt, ob du verheiratet bist oder nicht, aber für dich selbst bleibt es deshalb doch eine höllisch ernsthafte Sache... Uebrigens — mir ist es auch nicht gleichgültig.

Sie bleiben beide einen Augenblick stumm. Sie sahen einander nicht — sie ahnten sich nur. Es waren nur zwei Stimmen, die miteinander verkehrten; die wachsende Dunkelheit hob gleichsam die Idee des Körperlichen auf, so daß nur die geistige Persönlichkeit blieb. Und an diese geistige Persönlichkeit konnte man sich ohne die beklemmende Scheu wenden, die uns so oft beim Anblick desjenigen, zu dem wir sprechen, bei der Beobachtung seines Mienebildes, seiner Geberden ein aufrichtiges Wort in den Mund zurückdrängt.

Warum antwortest du nicht? fragte Gustav nach einem Weilschen in unsicherem Tone. Er hatte plötzlich die Empfindung, als sei Anna geräuschlos verschwunden. Nun — ich dachte, es sei dir vollkommen gleichgültig, tönnte es aus dem Winkel, und der Stimme war deutlich die Anstrengung anzuhören, mit der die Sprecherin sie zur Ruhe zwang. Wie wir miteinander stehen... Ich wüßte nicht, in welcher Weise meine Verheirathung irgendwie — Aenderung in unserm freundschaftlichen Verkehre herbeiführen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

das Ensemble nicht, und es gieng der Chor und das Orchester bei der Spottscene infolge der unnöthigen, possenhaft überbetreibungen, die gar nicht im Charakter der Oper liegen, in Verwirrung unter. Ueberhaupt hätten das Orchester und Ensemble noch einige Proben recht nöthig gehabt. Hierbei müssen wir betonen, daß das Schleppen ein ebenso großer Fehler wie das Gifen ist, daß jedoch unter allen Umständen das Orchester dem Chor und den Sängern, wenn sie vorwärts treiben, nachgeben muß, nicht aber umgekehrt. Die Holzharmonie des Orchesters stimmt nicht rein, was auf die Intonation von ungünstigem Einflusse ist. Das Publicum spendete den Solisten und dem Chor reichen Beifall. Der Oper gieng der Einacter von Schiefinger «Der gerade Weg ist der beste» voran. Das Publicum erwärmte sich wohl für die gelungene Darstellung durch die Damen Borstnik und Slabceva und die Herren Borstnik und Verovsek, weniger aber für das Stück, das zu den schwächsten Erzeugnissen des productiven Schriftstellers gehört.

(Blumen-Ausstellung.) Ende dieses Monats wird von den hiesigen Kunstgärtnern eine Chrysanthemum-Ausstellung im Casino-Glaskalon veranstaltet, deren Reinertragniß dem Elisabeth-Kinderhospital zufließen wird.

(Feierlichkeit in Slavina.) Das von Sr. k. und k. Apostolischen Majestät mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. September l. J. dem hochw. Herrn Pfarrer und fürstbischöflichen geistlichen Rathe Johann Sajovic in Slavina allergnädigst verliehene goldene Verdienstkreuz mit der Krone wurde demselben am 10ten October mittags unmittelbar nach Beendigung der von Sr. Excellenz dem hochw. Herrn Fürstbischofe dortselbst vorgenommenen canonischen Visitation und Firmung in feierlicher Weise übergeben. Der Feiertage wohnten bei: Se. Excellenz der Herr Fürstbischof, nahezu alle Geistliche des Decanates Adelsberg und jene des Decanates Wippach, ferner die Gemeindevertretung, der Ortschulrath und die Behreerschaft. Der feierliche Act wurde durch eine Ansprache des Herrn Bezirkshauptmannes Ferdinand Marquis von Gozani und die Uebergabe der Decoration an den hochw. Pfarrer eingeleitet. Pöllerjahren verkündeten den erhebenden Moment, und die Versammelten brachten ein begeistertes dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Tief gerührt dankte der Ausgezeichnete für die ihm zutheil gewordene Allerhöchste Gnade, worauf ihn Se. Excellenz der Herr Fürstbischof im Namen des Gesamtklerus, der Domherr Dechant und Ritter des Franz-Josef-Ordens Johann Hofstetter aus Adelsberg namens des Decanates und der Realitätenbesitzer Josef Poush beglückwünschten. Die Rede des letztgenannten bewies, welche innige Freude auch der Bevölkerung durch den Allerhöchsten Gnadenact bereitet wurde. Sodann versammelten sich die Gäste bei der Festtafel im Pfarrhose, bei welcher Herr Pfarrer Sajovic nochmals ein dreifaches, begeistert aufgenommenes Hoch auf Sr. k. und k. Apostolische Majestät ausbrachte, worauf die Volkshymne gesungen und von allen Anwesenden stehend angehört wurde. Die erhebende Feier wird allen Theilnehmern dauernd in Erinnerung bleiben.

(Die Epidemie in Idria.) Im Nachhange zu unserer diesbezüglichen letzten Notiz sind wir in der Lage zu berichten, daß der von der k. k. Landesregierung zur Erhebung des Charakters der als ganz eigenthümlich bezeichneten Krankheit nach Idria abgeordnete Herr k. k. Landes-Sanitätsreferent diese Krankheit als Typhus diagnostizierte und zu dieser Diagnose unter anderen Anhaltspunkten auch die unter seiner Intervention vorgenommene Section der Leiche eines nach zehntägiger Krankheitsdauer verstorbenen siebenjährigen Knaben unzweifelhafte Daten ergab. Zur Constatazion der Ursache des schon nahezu seit einem Jahre in Idria herrschenden ungünstigen Gesundheitszustandes wurde nachgeforscht und gefunden, daß die Ursache der Krankheit der höchsten Wahrscheinlichkeit nach im Trinkwasser zu suchen sei, und zwar in der fehlerhaften Anlage einer der fünf in Idria bestehenden Wasserleitungen und in der mangelhaft constructierten Canalisation und Mehrgangsausfuhr. Infolge dieses ärztlicherseits abgegebenen Gutachtens wurden behufs Beseitigung dieser sanitären Uebelstände seitens der k. k. Landesregierung die geeigneten Verfügungen getroffen und in erster Linie eine commissionelle Erhebung unter Beziehung eines technischen Fachmannes angeordnet, zur möglichst raschen Tilgung der Epidemie aber alle vorgeschriebenen Maßregeln eingeleitet.

(Feuersbrunst.) Aus Littai wird berichtet, daß am 7. d. M. nach Mitternacht auf dem Dachboden der Getreidelammer der Besizerin Gertrud Gerben in Rododendorf auf bisher unbekannter Weise Feuer zum Ausbruche kam, welches, von starkem Winde angefacht, so rasch um sich griff, daß binnen vier Stunden die Getreidelammer, die Dreschtemne, Stallung, das Wohnhaus, alle Futter- und Getreidevorräthe, die Wirtschaftsgedärthe u. a. m. dem entseffelten Elemente zum Opfer fielen. Der hiedurch verursachte Schaden ist ein bedeutender und wird über 4000 fl. geschätzt, welchem eine Versicherungssumme von nur 900 fl. entgegensteht. Die Feuerwehr von St. Weit bei Sittich erschien gegen zwei Uhr am Brandplatze, wo sie bis zur Bösung des Brandes thätkräftig wirkte.

— (Zu den Handels- und Gewerkekammer-Wahlen.) In Gemäßheit des § 6 des Gesetzes vom 29. Juni 1868 haben mit Ende d. J. nachstehende wirkliche Mitglieder aus der hiesigen Handels- und Gewerbekammer auszutreten, als: aus der Handelssektion, erste und zweite Wahlkategorie, die Herren: Franz Hren, Johann Berdan und Franz Kav. Souvan; dritte Wahlkategorie die Herren: Thomas Pavschler und Josef Ribic. Aus der Gewerbe-sektion, erste Wahlkategorie: Herr Max Krenner; zweite Wahlkategorie die Herren: Georg Dolenc, Alois Jenko, Janko Kersnik, Philipp Supancic und Barthlma Jitnik; dritte Wahlkategorie: Herr Ludwig Briesnig. Da als Ersatzmann für den verstorbenen Herrn Dr. Josef Poklukar Herr Felix Starc in die zweite Wahlkategorie der Gewerbe-sektion einberufen wurde, hört die Function des letzteren ebenfalls Ende 1893 auf. Es werden demnach 13 Mitgliederstellen zu besetzen sein. Als Mitglieder der diesbezüglichen Wahlcommission werden folgende Herren fungieren, als: Johann Berdan, August Staberné, Johann Baumgartner, Anton Klein, Philipp Supancic, Max Krenner und Mathias Zitterer Ritter von Casa Cavallina.

— (Tombola.) Das Ergebnis der am verfloffenen Sonntage vom ersten Laibacher Kranken-Unterstützungs- und Versorgungsvereine zum Besten seines Fondes veranstalteten öffentlichen Tombola ist folgendes: Von den zum Verkaufe bestimmten 9900 Cartellen wurden 7964 verkauft, das Brutto-Erträgnis beträgt daher 1592 fl. 80 kr. Die Auslagen betragen 800 fl. rund (der definitive Abschluss wird später bekanntgegeben werden), es werden also dem humanitären Zwecke 792 fl. zugeführt werden.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 1. bis 7. October kamen zur Welt 16, dagegen starben 18 Personen, und zwar an Infectionskrankheiten (Ruhr) 1, an sonstigen Krankheiten 16 Personen. Durch Selbstmord endete 1 Person. Unter den Verstorbenen befanden sich 6 Ortsfremde und 6 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: 1 Typhus- und 1 Scharlachfall.

— (Zustände gebracht.) Der am 3. August 1891 entwichene Krainer Zwängling Johann Gasperlin wurde laut Meldung des k. k. Bezirksgerichtes Krainburg am 11. d. M. aufgegriffen und in die hiesige Landes-Zwangsarbeitsanstalt eingeliefert. Ebenso wurde der am 7. d. M. vom Sträflings-Detachment in Großlax bei Treffen entwichene Sträfling Josef Furlan vorgestern durch die k. k. Gendarmerie an die hiesige k. k. Straf-anstalt eingeliefert.

— (Wasserleitungsanlage St. Marein-Razdrto.) Das Project hierzu wurde vom Herrn Cultur-Ingenieur A. Cadez bereits geliefert; die Kosten belaufen sich auf 7000 fl., und es soll mit der Ausführung nach Erhalt eines Darlehens aus der Laibacher städtischen Sparcasse in einigen Wochen begonnen werden.

— (Promotion.) Am verfloffenen Samstag promovierte an der Grazer Universität unser heimliche Dichter Franz Goltisch, Beamter des Joannaeums in Graz, zum Doctor der Philosophie.

— (Deutsches Theater.) Heute gelangt die beliebte, melodienreiche Operette «Boccaccio» von Suppé zur Aufführung. Die Titelvrolle wird durch Fräulein Müll dargestellt.

— (Vermächtnis.) Wie uns mitgetheilt wird, hat der am 2. Juni l. J. in Gottschee verstorbene Franz Ranzinger der Stadt Gottschee zum Zwecke der Errichtung und Erhaltung eines Brunnens den Betrag von 3000 fl. legiert.

— (Reuchhusten.) Aus Oberkrain geht uns die Nachricht zu, daß vor kurzem im Dorfe Böschach, Bezirk Radmannsdorf, 20 Kinder an Reuchhusten erkrankten, von denen bereits zwei gestorben sind.

— (Verschollen.) Anfangs August d. J. ist der 13jährige Knabe Franz Ucar vulgo Malizev aus Goritica, Bezirk Stein, vom Hause verschwunden und bisher noch nicht zurückgekehrt.

* (Erdbeben.) Wie man uns aus Gurkfeld meldet, wurde dort am 11. d. M. um 5 Uhr früh ein Erdbeben verspürt.

Neueste Nachrichten.

Parlamentarisches.

Vorgestern fand in Wien eine Besprechung der Gruppe des conservativen Großgrundbesitzes aus Böhmen statt, in welcher beschlossen wurde, für die Vorlage, betreffend die Verhängung des Ausnahmezustandes über Prag und Umgebung, zu stimmen.

Auch die Vereinigte deutsche Linke hat einen Wahlreformenantrag vorbereitet, dessen Ausarbeitung Abgeordneter Dr. Baernreither übernommen hat. Dieser Antrag schafft aus den nach dem Gesetze über die Krankenversicherung vom 30. Mai 1888 versicherungspflichtigen Arbeitern eine neue Wählerklasse, die durch unmittelbare Wahl 18 Mitglieder in das Abgeordnetenhaus entsenden soll. Die Wahlbezirke für die Wählerklasse der Arbeiter werden in einem besonderen Anhang festgesetzt. Wählbar sind alle Personen männlichen Geschlechtes, welche das österreichische Staatsbürgerrecht

seit drei Jahren besitzen, das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben und entweder als Arbeiter im Sinne des Entwurfes oder überhaupt in einem der Königreiche und Länder wahlberechtigt oder in den Landtag wählbar sind. Drei Monate nach Kundmachung des Gesetzes sollen bereits die Wahlen für die neuen 18 Mandate ausgeschrieben werden.

Telegramme.

Wien, 12. October. (Orig.-Tel.) Die Vereinigte deutsche Linke hielt heute vormittags eine Sitzung, welche nahezu drei Stunden dauerte. Zu einer Beschlusfassung kam es jedoch noch nicht, und wurde die Fortsetzung der Debatte für heute Abend anberaumt. Die Stellungnahme der Partei gegenüber der parlamentarischen Behandlung der Wahlreform-Vorlage wird vorläufig für nicht notwendig erachtet, da die Frage noch lange nicht actuell sei. Es besteht die Absicht, eine aus allen deutschen Bezirken beschickte große Parteiversammlung nach Art des Parteitages vom Jahre 1880 einzuberufen.

Budapest, 12. October. (Orig.-Tel.) Im Abgeordnetenhaus bespricht der Justizminister den Charakter des Ausgleichsgesetzes, erklärend, die Antwort des Kaisers bezwecke nicht, den politischen Charakter der Ausgleichsbasis zu beeinträchtigen. Dieselbe ist wohl rechtlich, nicht aber politisch erschüttert, wenigstens ist die reichliche Möglichkeit für eine Abänderung nicht ausgeschlossen. Die Allerhöchste Antwort, welche darauf verwies, daß die Erschütterung dieser Basis nicht im Interesse des Landes und der Monarchie liege, ist nur der Ausfluß reinster, constitutionellster, pflichtbewusster Erfüllung des hehren Berufes des Monarchen. Die Krone könne nicht zweierlei Willen haben, einen officiellen, mit dem sie dem Ministerium zuneigt, und einen anderen, womit sie der Majorität schmeichelt. Der Justizminister verteidigt die Regierung gegen die anderen erhobenen Anschuldigungen, erklärend, so lange keine Devisen für Nichteinhaltung des deutlich entwickelten Programmes der Regierung erbracht sei, bleiben die schwulstigen Anklagen nichts als Phrasendreschereien. (Demonstrativer Beifall.) Der Minister wird beglückwünscht.

Budapest, 12. October. (Orig.-Tel.) Der Finanzausschuß votierte den Voranschlag des Handelsministeriums. Bei der Verhandlung des Cultus- und Unterrichtsministeriums erklärte Csaky auf eine Anfrage Pazmandy's, der Standpunkt der Regierung betreffs der kirchenpolitischen Fragen sei unverändert.

Constantinopel, 12. October. (Orig.-Tel.) Der Sultan, vom Wunsche durchdrungen, der weiteren Verbreitung der Cholera Einhalt zu thun, widmete aus seiner Privatschatulle 700.000 Francs zum Baue der Wohngebäude des Spitals Hedhas.

Bisa, 12. October. In der letzten Nacht platzte eine an der Porta Florentina niedergelegte Bombe, wodurch zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Die Explosion verursachte eine große Panik. Ein Opfer an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

London, 12. October. Einer amtlichen Verlautbarung zufolge wurde Lord Elgin zum Vizekönig von Indien ernannt.

Washington, 12. October. Die Goldreserve nimmt fortgesetzt ab und war gestern niedriger als jemals. Sie beträgt gegenwärtig 86,899.008 Dollars, was einer Verminderung um 6 1/2 Millionen Dollars seit 1. d. M. gleichkommt.

Cholera.

Wien, 12. October. (Orig.-Tel.) In Galizien kamen in den letzten 24 Stunden 19 Erkrankungen, 10 Todesfälle, in Ungarn 59 Erkrankungen, 34 Todesfälle an Cholera vor.

Wien, 12. October. Das Organ des Obersten Sanitätsrathes, «Österreichisches Sanitätswesen», stellt fest, daß in der letzten Woche die Cholera in Galizien abgenommen hat und auch die Letalitätziffer gesunken ist, so daß die baldige Tilgung der Seuche zu erhoffen ist.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 4. bis 11. October 1893.

Es ist herrschend:

- die Pferderäude im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Landstraß;
- die Schafräude im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Bigaun;
- Erloschen:
- der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Laibach in der Gemeinde Oberlaibach;
- der Mißbrand im Bezirke Krainburg in der Gemeinde St. Georgen.

Angelommene Fremde.

Den 11. October.

Hotel Elefant. Hoblmüller, Weiß, Fuchs, Polakel, Kfste.; Robitschel, Reif, Wien. — Simthio, Gottesgab. — Behani f. Frau, Seisenberg. — Stransty, Nachod. — Dangl, Privat, Reifnig. — Simoncic, Privat; Anna Simoncic, Petrinja. —

Jabornik, Littai. — Dr. Nepic, Cebasek, St. Beit. — Debeljat, Pfarrer, Hüflein. — Goldschmid, Fünffkirchen. — Dr. Kliner, St. Marein. — Kliner, Belbes. — Zhuber von Drog, Oberförster, Aindt. — Rotter f. Tochter, Stein. — Gasparo f. Frau, Trieste. — Maniger, Reif.; Labkätter f. Frau, Domjale. — Jan, Prag. — Hecht, Klagenfurt. — Dereani, Kfm., Seisenberg. — Manhart, Kfm., Graz.

Hotel Stadt Wien. Neumann, Director; Berlo, Obergeringieur; Epig, Landesrevident, f. Frau; Löwenstein, Zimmer, Manheimer, und Labkätter Reisende, Schwarz, Hochmuth, Part, Tandler und Lewis, Kfste., Wien. — Otto, Ingenieur, Villach. Fischer, Oberlieutenant, u. Müller, Director, f. Familie, Pola. — Dr. Michelberg, Villach. — Sieng f. Familie, Kotel. — von Besteneck, Bezirkshauptmanns-Gattin, Rudolfswert. — Filipel, Privatier, f. Frau, Graz. — Borotha, Lieutenant, Budapest. — Skalovnik und Puk f. Mutter, Blanca. — Blas f. Familie und Habberger, Trieste. — Fischer, Stein. — Birja, Obsthändler, Görz. — Gottlieb, Kaufm., Politz. — Matejch, Kfm., Gills. — Kliner, Neustift. — Blazon, Bigaun. — Fasan, Scherenbrunn. — Fasan f. Sohn, Schleimer und Hohn, Gottschee. — Salfik, Schulleiter, Gleichenberg. — Uvjec, Kaplan, Treffen.

Hotel Kaiser Hof. Schuster, Besitzer, und Maichin, Schwarzenbach. — Schauer, Besitzer; Mofel und Majerle, Thal. — Schellander, Holzhändler, St. Margarethen. — Kreuzmaier, Gottschee. — Legat, Privat, und Bizjal f. Kindern Senofetich. — Hajel, Stein. — Rabuse f. Frau, Schallendorf. — Jallé, Reif, Stein. — Kump, Besitzer, Reichenau. — Kosmesk, Kfm., Eisern. — Verberber f. Töchtern Kroaiten.

Hotel Südbahnhof. Miklavcic, Zivny. — Stuply, Kirchheim. — Hribar, Lehrer, Adelsberg.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Klump, Bahnbeamter, f. Familie, und Schreyer, f. Frau, Villach. — Levstik, Oberlehrer, f. Schwester, Oberlaibach. — Petrovc, Lehrer, Cemsent. — Jan, Lehrer, Belbes.

Verstorbene.

Den 12. October. Theresia Leban, Arbeiters-Tochter, 12 Stunden, Biegelstraße 6, Lebensschwäche.

Im Spitale:

Den 10. October. Josef Prešicel, Inwohner, 68 J., Magenrebs.

Den 11. October. Anna Brimzel, Inwohnerin, 46 J., pleurit. Erjudat.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anstich des Himmels	Wahrscheinl. Regen in Millimeter
	7 U. Mg.	739.5	6.0	windstill	Nebel	0.00
12.	2 > N.	737.4	14.8	W. schwach	heiter	
	9 > N.	736.8	9.6	W. schwach	heiter	

Morgens stark nassender Nebel, dann heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur 12.0°, um 1.9° unter dem Normale.

Für die Redaction verantwortlich: Ottomar Bamberg.

(6%ige bulgarische Obligationen.) Die stärksten Courschwankungen, denen im verfloffenen Sommer die für verzinslichen Papiere unterworfen waren, haben nur eine Kategorie, die Anlagewerte, und unter diesen wieder bloß diejenigen verschont, mit welchen sich die Speculation nicht beschäftigt hat. Bevorzugt waren in dieser Kategorie die auf Gold lautenden Titres, weil sie in ihrer Coursentwicklung durch das steigende Agio gestützt wurden. Ihre Rentabilität stieg und damit auch ihr innerer Wert. Zu dieser Kategorie gehören die 6%igen bulgarischen Obligationen, welche auf Gold lauten. Dieselben verzeichnen eine constante Entwicklung ihres Courtes und lassen unter den gegebenen Geldverhältnissen und mit Rücksicht auf die oben angeführten Motive ein weiteres Steigen mit voller Berechtigung erwarten. Diese steigende Bewegung wird unterstützt durch die sich zusehends festigende politische Lage des Landes und, was von noch weit größerer Bedeutung ist, durch die fortschreitende wirtschaftliche Entwicklung desselben, welsch letztere am besten in den nachstehenden Ziffern zum Ausdruck kommt. Der Wert der Einfuhr betrug im ersten Semester 1892 35 1/2 Millionen Francs, heuer beträgt er für die gleiche Periode 40 1/2 Millionen Francs, also ein Plus von 5 1/2 Millionen; im ersten Semester des Vorjahres belief sich die Einfuhr auf 37 1/2 Millionen, heuer wurden im selben Zeitabschnitte Producte im Werte von 55 1/2 Millionen Francs, also um 17 1/2 Millionen mehr exportiert. Diese Zahlen geben einen sprechenden Beleg für die ungeheuren Fortschritte, welche das junge Fürstenthum auf wirtschaftlichem Gebiete gemacht hat, und man hat gerade in der letzten Zeit an dem minder günstigen Beispiele anderer Länder gesehen, welche Bedeutung eine gute Handelsbilanz für das betreffende Land besitzt. (1841 a)



Philippine Schaur geb. Janeschitz gibt, von namenlosem Schmerze tief gebeugt, in ihrem und im Namen der übrigen Verwandten und Bekannten, sowie ihrer minderjährigen Kinder Franz und Mizi Nachricht vom Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, des wohlgeborenen Herrn

Eduard Schaur

Gutsbesizers und k. k. Steuereinnehmers i. R.

welcher heute um halb 1 Uhr morgens nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den hl. Sacramenten, im 75. Lebensjahre sanft verschieden ist. Die entseelte Hülle des theuren Verewigten wird Samstag in Brodi eingesegnet und auf dem Friedhofe in Franz zur letzten Ruhe bestattet werden.

Brodi am 11. October 1893.

Course an der Wiener Börse vom 12. October 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Eisenbahn-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, and Aktien.

Landes-Theater in Laibach.

9. Vorst. (Abonn.-Nr. 7.) Ungerader Tag. Heute Freitag den 13. October. Boccaccio.

Letzte und Musikalien hierzu sind stets vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Morgen Samstag den 14. October. Heute über: Genie und Leidenschaft.

Ravnokar izšla je knjiga: Nauk slovenskim županom

kako jim je delati, kadar opravljajo domačega in izročena područja dolžnosti. Spisal (4531) 3-3

Anton Globočnik na slovenski jezik preložil Fran Levstik.

Cena vezani knjigi je 1 gold. 20 kr., po pošti 10 kr. več.

Ig. pl. Kleinmayrjeva & Fed. Bambergova knjigotržnica v Ljubljani.

(4536) 3-2 St. 4927. Druga eksek. dražba zemljišč.

Ker dne 29. septembra 1893 ni bilo nobenega kupca, vršila se bode dne 31. oktobra 1893

dopoldne ob 10. uri pri tem sodišči druga eksekutivna dražba Lovrencu Sajovicu iz Motnika lastnih zemljišč vl. št. 31 in 32 kat. obč. Motnik.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 3. oktobra 1893.

(4596) 3-1 St. 5104. Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici naznanja, da se je v svrhu s tusodnim odlokom z dne 31. decembra 1891, št. 7974, na 26. februarja in 26. marca 1892 določena, a z odlokom z dne 23. februarja 1892, št. 1134, s pravico ponovitve vstavljena izvršilna dražba Janez Lavričeve polovice nepremakljivega posestva pod vložno št. 50 katastralne občine Travnik, cenjene na 2122 gold., s prejšnim dostavkom odredil narok na

17. oktobra in 17. novembra 1893 ob 11. uri dopoldne pri tem sodišču.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 5. septembra 1893.

Agenten

werden in allen Provinzstädten und Ortschaften zum Verkauf von gesetzlich erlaubten Losen auf Raten gesucht. 5 bis 10 fl. täglich leicht zu verdienen. — Offerten unter «V. 7752» befördert Rudolf Mosse, Wien. (4544) 3-2

Geschäfts-Uebersiedelung. Erlaube mir hiemit die höfliche Anzeige, dass ich mein Herren - Kleidermacher - Geschäft aus dem Ursulinen-Gebäude in das Tauöcher'sche Palais Maria-Theresienstrasse Nr. 2 verlegt habe, und empfehle ich mich unter Zusicherung der solidesten und billigsten Bedienung zu recht zahlreichen Aufträgen. Hochachtungsvoll J. N. Potočnik. (4602) 3-1

(4482) 3-3 St. 8491. Razglas. Ker ni bilo k na 29. septembra 1893 določeni prvi eksekutivni dražbi Josipu Čekadi iz Jasena št. 17 lastnih zemljišč vlož. št. 20 in 21 kat. obč. Jasen nobenega kupca, vršila se bode dne 30. oktobra 1893 druga eksekutivna dražba. C. kr. okrajno sodišče v Illir. Bistrici dne 29. septembra 1893.

(4444) 3-2 St. 22.104. Oklic. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznani, da se bode dne 28. oktobra 1893 ob 10. uri dopoldne pri tej sodnji prodajala parcela št. 989 davčne občine Glince gojzd «Na visokem vrhu», pripadajoča k zemljišču vl. št. 102 Jakoba Trnovca iz Podutika h. št. 14. Klicala se bo za inventarno ceno 240 gold.. Dražbeniki morajo položiti 10 % kavcijo. Natančnejši pogoji se bodo na dan dražbe objavili in se morejo pri tej sodnji vpogledati. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 21. septembra 1893.

(4432) 3-3 St. 8460. Razglas. Neznano kje bivajoči tabularni upnici Jozefi Perenič iz Prema št. 55 in neznanim dedičem in pravnim naslednikom tabularnih upnikov Marije Perenič iz Prema št. 55 in Janeza Počkaja iz Smerij št. 44 postavil se je kuratorjem ad actum v osebi Jozefa Gärtnerja iz Bistrice, ter so se zadnjemu dostavili dražbeni odloki z dne 19. avgusta 1893, št. 6994. C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dne 29. septembra 1893.

(4559) 3-1 St. 21.304. Oklic. C. kr. za m. del. okr. sodišče v Ljubljani daje na znanje, da se je na prošnjo Franceta Čerina iz Bizovika (po dr. Tavčarji) proti Mihi Pogačarju iz Bizovika na roke kuratorja dr. Stora, odvetnika v Ljubljani, v izterjanje terjatve 200 gold. s pr. z odlokom z dne 23. septembra 1893, št. 21.304, dovolila izvršilna dražba na 730 gold. 40 kr. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 104 kat. obč. Bizovik in vlož. št. 332 kat. obč. Orle (sedaj Rudnik). Za to izvršitev odrejena sta dva róka, na 28. oktobra in na 29. novembra 1893, vsakikrat ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod cenilno vrednostjo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči vpogledati. C. kr. za m. del. okr. sodišče v Ljubljani dne 23. septembra 1893.

(4554) 3-1 St. 23.578. Oklic. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je zamrlému zemljejknjiznemu upniku Francetu Presernu postavil dr. Albin Suyer, odvetnik v Ljubljani, kuratorjem ad actum in istemu vročil tusodni odlok z dne 5. septembra 1893, št. 19.865. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 8. oktobra 1893.

Fahrnissen-Feilbietung.

Mit Bewilligung des k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichtes Laibach vom 11. October 1893, Z. 23.799, findet die freiwillige Versteigerung der in den Verlass des Peter Thomann, Steinmetzmeisters in Laibach, gehörigen Fahrnisse

Samstag den 14. October 1893, vormittags von 9 bis 12 Uhr, Wienerstrasse Nr. 19, statt.

Dr. Franz Vok, k. k. Notar, (4601) als Gerichts-Commissär.

Fischconserven. Neue russ. Sardinen (Russen), Postfassl. ca. 100 Stück, fl. 1.25; Delicatess-Rollmöpfe, Postfassl. ca. 30 Stück, fl. 1.50; Bismarokhärtinge ohne Gräten, sehr beliebte, eleg. 4-Liter-Dose fl. 2.—, 2-Liter-Dose fl. 1.20; Delicatesshärtinge, feinst mariniert, per Postfassl oder 4-Liter-Dose, ca. 30 Stück, fl. 1.80; feinste Jägerhärtinge, Postfassl. ca. 25 Stück, fl. 1.20 versendet unter Garantie vorzüglicher Ware, Unbekanntes gegen Nachnahme, A. Weinmar, Special-Engros-Ver sandt, Wien-Breitense, Wienerstrasse 49. (4599) 3-1

(4392) 3-2 St. 6592. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici naznanja:

Neznano kje bivajočim tabularnim upnikom Mariji Legat iz Rodnje, Janezu Lahajnarju in Apoloniji Medved iz Smokuča, Tereziji Pretnar iz Doslovč, Josipu Zupan in Mariji Sluga iz Žerovnice, ozir. njihovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, postavi se kuratorjem ad actum gosp. Franc Kunstelj iz Radovljice, kateremu se vroči odlok v izvršilni reči Antonije Zupan iz Begunj (po dr. Bisiaku) proti Antonu Zupanu iz Breznice z dne 19. avgusta 1893, št. 5953. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 12. septembra 1893.

(4491) 3-2 Nr. 2125. Curatorsbestellung. Dem unbekannt wo in Amerika abwesenden Mathias, alias Mathäus Beneth von Ratischach Nr. 92, gegen welchen Anton Strauß von Raibl die Bagatelklage B. 2125 pcto. 21 fl. 12 kr. hiergerichtsz überreichte, wurde Josef Pintbach in Ratischach zum Curator ad actum bestellt und demselben obige Klage, über welche die Tagsetzung hiergerichtsz für den 27. December 1893, vormittags 8 Uhr, angeordnet wurde, behändig.

R. I. Bezirksgericht Kronau am 15ten September 1893.